



## Der Lektorendienst

Der Lektorendienst ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, die als Dienst der Verkündigung von Gottes Wort wahrgenommen wird. Darum sollen alle, die diesen Dienst ausüben, sich dafür gut vorbereiten, um mit dem Herzen zu erfassen, was sie mit dem Mund verkünden. Je besser wir verstehen, was wir lesen, um so verständlicher kann der Text vorgetragen und von den Hörern aufgenommen werden.

In der „Allgemeinen Einführung in das Messbuch“ steht in Nr. 66 über den Lektorendienst:  
*„Der Lektor ist beauftragt, die Lesungen der Heiligen Schrift mit Ausnahme des Evangeliums vorzutragen. Er kann auch die Bitten des Fürbittgebetes und den Psalm zwischen den Lesungen vortragen, falls kein Psalmsänger da ist.  
Der Lektor - auch wenn er Laie ist - hat in der Eucharistiefeier eine eigene Aufgabe, die er auch dann ausüben soll, wenn Mitwirkende höherer Weihegrade anwesend sind.  
Da die Gläubigen beim Hören der Schriftlesungen deren lebendige Kraft erfahren sollen, ist es notwendig, dass die Lektoren für die Ausübung ihres Dienstes, auch wenn sie nicht die Beauftragung erhalten haben, geeignet und gut vorbereitet sind.“*

### Einige Grundregeln für den Lektorendienst

1. Der Vortrag der Lesungen aus der Heiligen Schrift ist nicht einfach das Vorlesen eines Textes, sondern Verkündigung des Wortes Gottes.
2. Um den Schrifttext gut und überzeugend vortragen zu können, muss man sich den Text zuerst inhaltlich aneignen.
3. Um den Text recht zu verstehen, ist es gut zu wissen, in welchem Zusammenhang er geschrieben steht, sowie wo und wann er entstanden ist und für wen er bestimmt war.
4. Zu unterscheiden sind die Texte auch nach ihrer literarischen Gattung: Erzählung<sup>1</sup>, Lied<sup>2</sup>, Hymnus<sup>3</sup>, Klage<sup>4</sup>, Lobpreis<sup>5</sup>, Gesetz<sup>6</sup>, Aufzählung<sup>7</sup>, Brief<sup>8</sup>, Orakelspruch<sup>9</sup>, Prophetie<sup>10</sup>, Apokalypse<sup>11</sup>, Ermahnung<sup>12</sup>, Weisheitsspruch usw. Nach der jeweiligen Gattung des Textes wird sich auch die Vortragsweise richten.

---

<sup>1</sup> z.B. die Steinigung des hl. Stephanus, Apg 7,54 – 8,1

<sup>2</sup> z.B. das Lied des Mose nach dem Durchzug durch das Rote Meer, Ex 15,1-18

<sup>3</sup> z.B. das Lied vom erhöhten Herrn, Phil 2,6-11

<sup>4</sup> z.B. das 3. Klagelied aus Klgl 3,1-24

<sup>5</sup> z.B. Lobpreis für die Erwählung, Eph 1,3-14

<sup>6</sup> z.B. die Zehn Gebote, Ex 20,1-21

<sup>7</sup> z.B. die Botschaft vom Kreuz und die menschliche Weisheit 1 Kor 1,18-31

<sup>8</sup> z.B. der ganze Philemonbrief

<sup>9</sup> z.B. Orakelsprüche nach dem Sündenfall, Gen 3,1-20 und Jes 7,10-14

<sup>10</sup> z.B. prophetische Mahnung und Verheißung Jes 1,1-17

<sup>11</sup> z.B. Ankündigung der großen Not, Mt 24,15-28

<sup>12</sup> z.B. Mahnung zur Ausdauer, Hebr 10,32-39



5. Um zu prüfen, wie weit man den Text verstanden hat, ist es gut, nach dem Lesen zu versuchen, den Text mit freien Worten wiederzugeben. Dies schließt nicht aus, die Wiedergabe auch in der Mundart zu versuchen
6. Falls ein Vorbereitungstext zur Verfügung steht, der schon in Sinnzeilen gedruckt ist, können Zeichen für Aussprache, Betonung und Satzmelodie zum Zweck des Einübens angebracht werden.
7. Nicht zu schnell lesen! Pausen sind wichtig. Die Zuhörer brauchen sie, um den Text aufnehmen zu können.
8. Lautes Lesen bei der Vorbereitung zeigt gleich die Fehler auf. Eine gute Kontrolle ist die Aufnahme auf Band zur Kontrolle bei der Vorbereitung.
9. Außer der richtigen Wortbetonung beachte man Haupt- und Nebenton im Satz. Im Zweifelsfall hilft eine Wiedergabe im Dialekt, die richtige Satzbetonung zu finden. Fürwörter werden, wenn sie nicht hauptwörtlich gebraucht werden, wie Artikel nicht betont.
10. Zu beachten ist auch die Sprechmelodie. Nicht bei jedem Satzende senkt man die Stimme, z.B. beim Doppelpunkt, wenn eine direkte Rede angekündigt wird. Bei Fragen, die durch ein Fragewort bzw. durch die Wortstellung als solche erkannt werden, geht die Sprechmelodie nicht nach oben, sondern nach unten. (Vergleiche Fragen in der Umgangssprache)
11. Es schadet nicht, Fernsehsprecher bei ihrem Auftreten zu beobachten: wie sie sprechen, wie sie vorlesen, wie sie Fragen stellen usw.
12. Die Bedeutung der Heiligen Schrift und ihres richtigen Vortrags bestimmt auch das Auftreten vor der versammelten Gemeinde.
13. Der ehrfürchtige Umgang mit dem Lektionar zeigt die Ehrfurcht vor dem Wort Gottes an. Die innere Haltung der Ehrfurcht wird durch die Haltung bei der Verkündigung des Schriftwortes verstärkt.
14. Nach dem „Amen“ des Tagesgebetes erhebt sich der Lektor oder die Lektorin und geht zum Ambo. Vor dem Altar wird eine Verneigung gemacht.
15. Mit dem Mikrophon soll man umgehen wie mit einem rohen Ei. Der richtige Abstand ist im allgemeinen ca. 30 cm, und zwar direkt von vorne. Gegebenenfalls soll bei der Vorbereitung auch eine Sprechprobe mit dem Mikrophon durchgeführt werden.
16. Lesungen aus den Paulusbriefen können mit „Brüder und Schwestern“ begonnen werden, wenn im Lektionar auch nur „Brüder“ steht. Diese Anwendung ist Ermessensfrage. Da es sich aber bei den Schrifttexten um Zitate handelt, sollen diese als solche erkannt werden. Daher darf es innerhalb des Textes selbst keine Veränderungen geben.
17. Das Ende der Lesung wird nach einer kurzen Pause angekündigt mit: „Wort des lebendigen Gottes“.
18. Nach der zweiten Lesung wird das Lektionar ins Fach des Ambo gelegt, um die Auflagefläche für das Evangeliar freizuhalten.



## Praktische Hinweise zur Vorbereitung

- Die Gemeindebibel
- Der Schott; im Internet: <http://erzabtei-beuron.de/schott/index.php>
- Internethilfe des Deutschen Liturgischen Instituts unter dieser Adresse:  
<http://www.liturgie.de/wortgottesfeier/index.php?datei=leseordnung>